

Von Orchideenfächern und Karrierepfaden

Als ich 2000 mein Psychologiestudium an der Universität Mainz begann, wurde gerade ein neues Schwerpunktfach im Hauptstudium eingeführt: Gesundheitspsychologie. Neben Klinischer und Wirtschaftspsychologie konnte man es als eines von zwei Anwendungsfächern zur Vertiefung wählen. Die meisten Kommilitonen standen dem Neuling allerdings skeptisch gegenüber: Das Gebiet sei



Joachim Retzbach
retzbach@spektrum.de

zwar irgendwie spannend, für die spätere Stellensuche sei es aber vielleicht nicht förderlich, sich auf einen so »exotischen« Bereich zu spezialisieren.

Die Diplom-Studienordnung ist Geschichte. Und auch die Einstellungen zur Gesundheitspsychologie als Praxisfeld dürften sich gewandelt haben. Eine steigende Zahl von Psychologen arbeitet in Reha-Kliniken, kümmert sich in Betrieben um die Prävention von Burnout und anderen stressbedingten Krankheiten oder in der Palliativversorgung um schwer kranke Menschen. Der Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psycho-

logen (BDP) sieht derzeit in diesem Arbeitsfeld gute Jobchancen. Einen Überblick über den aktuellen Stand des Fachs und seine Geschichte geben Heike Spaderna von der Universität Trier und Heike Eschenbeck von der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd ab S. 24.

Dabei ist die Gesundheitspsychologie natürlich nur eines von vielen Praxisfeldern, in denen Psychologen nach dem Studium Arbeit finden. Am beliebtesten bei Absolventen ist nach wie vor – neben der Wirtschaftspsychologie (Überblick ab S. 46) – vor allem die Klinische Psychologie. Sie vermittelt die Grundlagen für die Ausbildung zum Psychotherapeuten, jener Tätigkeit also, die immer noch die meisten Studierenden im Sinn haben, wenn sie sich für das Studienfach entscheiden. Wie sich der Umgang mit psychisch kranken Menschen mit der Zeit verändert hat, welchen Aufschluss die Erforschung des Gehirns über psychische Krankheiten geben kann und wie Psychologinnen und Psychologen aktuell traumatisierten Geflüchteten helfen, lesen Sie ab S. 6.

Auch weniger verbreitete Anwendungsgebiete wie Kultur- oder Ingenieurpsychologie werden in diesem Dossier vorgestellt. Und dennoch deckt es nicht alles ab, was Psychologen beruflich machen. Mich beispielsweise sollte es nach dem Studium über Umwege zum Journalismus ziehen. Was zeigt: Karrierewege sind heutzutage verschlungen – insbesondere, wenn man seiner Neugier und seinen Neigungen folgt.

Eine anregende Lektüre wünscht

EXPERTINNEN UND EXPERTEN IN DIESER AUSGABE



Die Frage, wie man mit Gewaltstraftätern umgehen soll, beschäftigt die Gesellschaft immer wieder. **Niels C. Habermann** von der SRH Hochschule Heidelberg wirft ab S. 84 ein Schlaglicht auf die beruflichen Aufgaben von Rechtspsychologen.



Gibt es verschiedene Lerntypen? Sind Noten aussagekräftig? Diese und weitere Fragen rund ums Lernen klärt **Birgit Spinath** von der Universität Heidelberg in ihrem Beitrag zur Pädagogischen Psychologie. Testen Sie Ihr Wissen ab S. 68!



Oliver Stoll von der Universität Halle-Wittenberg ist selbst passionierter Läufer. In seinem Überblick über die Sportpsychologie ab S. 56 erklärt er, wie Spitzensportler mit mentalen Kniffen noch bessere Leistungen aus sich herausholen können.